

Gott gemeinsam begegnen

Wir erwarten, dass Jesus Christus das Zentrum eines jeden unserer Gottesdienste ist. Ohne Ihn, ohne Seine Gegenwart, gibt es nichts zu feiern.

Wie würde aber wohl eine Rangliste der Gründe aussehen, weshalb *wir* in den Gottesdienst kommen? Einige mögliche Antworten: Gemeinschaft, Lobpreis, Gebet, Predigt, Essen. Sind wir bloss da, weil wir uns gerne mit Freunden treffen? Rechnen wir wirklich mit einer Begegnung mit Gott? Ich fordere uns auf, ganz neu damit zu rechnen, Ihm gemeinsam zu begegnen. Wir benötigen eine neue Sehnsucht danach.

Es reicht nicht, wenn wir abstraktes Wissen anhäufen, das uns gleich berührt wie eine Formel aus der Physik, ein gutes Rezept, die neuste technische Errungenschaft, ein schöner Blumenstraus oder farbenprächtiger Sonnenuntergang. Gott ist kein Konzept. Er ist Person und aufgrund der Dreieinigkeit in sich selbst Beziehung. Erkenntnis ohne Liebe und Beziehung bläht gemäss 1. Korinther 8,1¹ bloss auf und schenkt kein neues Leben.

Gottes Wille in Seinem Wort zu erforschen ist richtig und wichtig und selbstverständlich zentraler Teil unserer Gottesdienste, aber sie dürfen nicht zu Schulstunden werden. Vielmehr muss uns Gottes Wort persönlich treffen, uns herausfordern. Unsere Lehrer und Leiter können dies nicht aus sich selbst, sondern brauchen unsere Fürbitte, unser Mitringen und unsere konstruktiven Rückmeldungen.

Es ist völlig normal, dass wir uns auf Begegnungen vorbereiten. Wir wollen bereit sein. Je nach Person und Art der Begegnung werden wir uns ganz unterschiedlich vorbereiten. Ich bin mir im Klaren, dass wir häufig ein Lied² mit der Aussage singen, *zu Dir darf ich so kommen, wie ich bin*. Ich bin jedoch sehr dankbar, dass sich der Gedankengang in diesem Lied weiterentwickelt zu *Bei Dir muss ich nicht so bleiben, wie ich bin*.

Gerne schauen wir nun gemeinsam einige Gottesbegegnungen an. Wir tun dies, indem wir Sein Wort durchforschen. Im Predigtskript werdet ihr Bibelstellen³ zu weiteren persönlichen Begegnungen finden.

Als erstes lesen wir einen Text zur ersten Tempelweihe vor etwa 3'000 Jahren:

SALOMO WEIHT DEN TEMPEL EIN 1. KÖNIGE 8,1-11

1. Könige 8,1-11 (NeÜ)

Dann liess Salomo die Ältesten von Israel, die Oberhäupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels nach Jerusalem kommen. Sie sollten die Bundeslade Jahwes aus der Davidsstadt Zion in den Tempel hinaufbringen.

¹ 1. Korinther 8,1: Ich komme zu der Frage, ob man Fleisch von Tieren essen darf, die Götzen geopfert wurden. Gewiss, wir alle haben Erkenntnis. Doch Erkenntnis allein lässt uns schnell eingebildet sein. Die Liebe dagegen baut auf.

² <https://www.songtexte.com/songtext/feiert-jesus/jesus-zu-dir-kann-ich-so-kommen-1bfef518.html>

³ 2. Mose 33,18- 23 Mose wünscht sich Gottes Herrlichkeit zu sehen. 1. Könige 19,8-18 Elia kehrt zurück zum Ort der Gottesoffenbarung. Apostelgeschichte 9,3-9 Jesus begegnet Paulus auf dem Weg nach Damaskus. 2. Korinther 12,2-4 Paulus wird in den dritten Himmel entrückt.

Zum Laubhüttenfest, das im Oktober, dem Herbstmonat, stattfindet, versammelten sich alle Männer Israels beim König. In Gegenwart der Ältesten Israels nahmen die Priester die Lade und trugen sie zum Tempel hinauf. Auch das Offenbarungszelt und die heiligen Gegenstände, die im Zelt waren, wurden von den Priestern und Leviten hinaufgebracht. König Salomo und die ganze Gemeinschaft Israels, die sich bei ihm vor der Lade eingefunden hatte, opferten eine unzählbare Menge von Schafen und Rindern. Dann brachten die Priester die Bundeslade Jahwes an ihren Platz im hintersten Raum des Hauses, dem Höchstheiligen, unter die Flügel der Cherubim. Die Cherubim hielten ihre Flügel nämlich über dem Platz der Lade ausgebreitet und überspannten damit die Lade und ihre Tragestangen. Die Stangen waren so lang, dass man ihre Enden vom Heiligtum aus nur sehen konnte, wenn man direkt vor dem hinteren Raum stand. Sonst waren sie vom Heiligtum aus nicht zu sehen. Die Lade befindet sich noch heute dort. In ihr waren nur die beiden Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, als Jahwe den Bund mit den Israeliten bei deren Auszug aus Ägypten schloss. Als die Priester aus dem Heiligtum auszogen, erfüllte die Wolke das ganze Haus Jahwes. Die Priester konnten ihren Dienst nicht fortsetzen, denn die Herrlichkeit Jahwes erfüllte das Haus Jahwes.

Sämtliche Autoritätspersonen versammeln sich in Jerusalem. Sie wurden vom König höchst persönlich eingeladen. Wenn wir den Text genau lesen, merken wir, dass der beschriebene Personenkreis immer grösser wird. Es versammeln sich nicht nur Älteste und Fürsten, sondern alle Männer und schlussendlich sogar die ganze Gemeinschaft Israels. Die Einweihung wurde somit zu einem Volksfest. Keiner wollte fehlen und gemeinsam bringen sie die Bundeslade, das Zelt der Begegnung und die Geräte in den neu gebauten Tempel. «Alte Zöpfe» werden nicht einfach abgeschnitten, sondern überführt. Alles ist wunderbar vorbereitet und das Einweihungsfest ist klar strukturiert. Die letzte Wegstrecke ins Allerheiligste dürfen nur noch wenige Priester gehen.

Nach Abschluss der Überführung wird nun aber der Festablauf durcheinandergewirbelt. Die Herrlichkeit Gottes, die Schechina, erfüllt den gesamten Tempel, sodass die Priester nicht länger ihren Aufgaben nachgehen können.

Sind wir bereit, während des Gottesdienstes die Uhr wegzulegen, innezuhalten und einfach nur zu staunen und uns durch Seine Gegenwart ermutigen zu lassen? Darf der Herr den gesamten Raum ausfüllen, darf Er uns als Gemeinde, aber auch mich ganz persönlich, ausfüllen? Bin ich bereit, Seinen Wind, den Heiligen Geist, durch mein ganzes Leben wehen zu lassen oder behalte ich lieber die Kontrolle, die verbrauchte Luft, die mich nur müde macht, weil ihr Sauerstoffgehalt stark reduziert ist?

Unsere Gottesdienste sollen Feste sein, die wir sorgfältig planen und durchführen, und wir wollen ganz bewusst bereit sein für Seine verändernde, gestaltende Gegenwart und nicht einfach nur ein Programm abspulen. Für mich gehören die Zeugnisse an den dritten Sonntagen stark dazu. Stets freue ich mich darauf, zu hören, wie Gott in unseren Leben wirkt. Ebenso schätze ich die Apéro riches und Mittagessen.

Gegen Ende unseres Textes wird der Ursprung der Bundeslade erklärt. Ihre Entstehungsgeschichte, insbesondere deren Inhalt, die Zehn Gebote, ist eng mit einer andern Gottesbegegnung verknüpft. Blättern wir zurück, um uns diese sehr intensive, ebenfalls gemeinsam erlebte Gottesbegegnung anzuschauen.

GOTT SCHENKT DIE ZEHN GEBOTE

In 2. Mose 19,10 ff. gibt Gott Mose Anweisungen, wie sich das Volk während drei Tagen auf eine Begegnung mit Ihm vorbereiten soll. Sie sollen sich heiligen, indem sie ihre Kleider waschen und den Sinai absperren, sodass weder Mensch noch Vieh Ihm zu nahe kommt. Lesen wir nun ab Vers 16.

2. Mose 19,16-22 (NeÜ)

Im Morgengrauen des dritten Tages begann es zu donnern und zu blitzen. Eine schwere Wolke lag auf dem Berg, und das überlaute Dröhnen eines Schofar-Horns war zu hören. Das Volk im Lager zitterte vor Angst. Doch Mose führte es aus dem Lager heraus, Gott entgegen. Am Fuß des Berges stellten sie sich auf. Der ganze Berg Sinai war in dichten Rauch gehüllt, weil Jahwe im Feuer auf ihn herabgekommen war. Rauch stieg von ihm auf wie von einem Schmelzofen. Der ganze Berg wurde von einem gewaltigen Beben geschüttelt. Das Dröhnen des Schofar wurde immer lauter. Mose rief, und Gott antwortete ihm mit Donnerstimme.

Dann stieg Jahwe ganz auf den Gipfel des Berges herab und rief Mose zu sich. Mose stieg hinauf. Jahwe sagte zu ihm: "Geh noch einmal zurück und warne das Volk, dass sie ja nicht zu Jahwe durchbrechen, um ihn zu sehen. Sonst würden viele von ihnen den Tod finden. Auch die Priester, die sich Jahwe nähern, müssen sich dafür weihen, sonst ist ihr Leben in Gefahr.

Gott ist heilig. Gott wünscht sich die Begegnung mit Seinem Volk. Dies ist aber kein Kumpeltreffen. Er ist Gott und wir sind Menschen. Er ist heilig und rein. Wir machen unsere Kleider aber immer wieder schmutzig, weil wir in einer gefallenen Schöpfung leben und nur zu oft durch Pfützen gehen, statt ihnen auszuweichen, und dann stolpern wir und fallen. Stell dir vor, du bist zu einem Date verabredet und plötzlich bemerkst du, dass du unpassend unterwegs bist. Du wirst alles daran setzen, dies vor der eigentlichen Begegnung zu ändern.

Wie gut haben wir es da, dass wir mehr wissen dürfen als das Volk Israel damals in der Wüste. Der Preis für unsere Reinigung wurde ein für alle Mal von Gottes Sohn am Kreuz bezahlt. Wir dürfen dies annehmen, Ihm alles Ungenügen, sämtlichen Schmutz, Schmerz und Krankheit abgeben. Er hat für unsere Sünde wie bspw. unsere Rücksichtslosigkeiten, unseren Egoismus, unseren Geiz bezahlt, so dass wir uns Gott Vater nähern dürfen.

Zu oft vergessen wir diesen Aspekt und platzen einfach herein ohne jegliche Vorbereitung. Es dürfte sich lohnen vor dem Beten, Bibellesen und Gottesdienstbesuch zur Ruhe zu kommen. Sich in einer ersten Phase ganz bewusst auszurichten. Es wird dann noch einige ablenkende Gedanken geben, aber die werden mit der Zeit leiser. Dann sind wir bereit einen überwältigenden Thronsaal zu betreten und versinken nicht am liebsten im Boden.

So sehr ich mir eine Begegnung mit Gott wünsche, so sehr habe ich grossen Respekt davor.

Überspringen wir nun einige Verse, in denen u.a. auch steht, wie Gott Seine Zehn Gebote dem ganzen Volk bekanntgibt, und lesen unmittelbar danach weiter.

2. Mose 20,18-21

Als das ganze Volk den Donner und die Flammen wahrnahm, das Dröhnen des Schofar und den rauchenden Berg, da zitterte es vor Angst. Es hielt sich in der Ferne und sagte zu Mose: "Rede du mit uns! Wir werden auf dich

hören. Gott soll nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben." Da sagte Mose zum Volk: "Ihr müsst keine Angst haben. Gott ist nur gekommen, um euch auf die Probe zu stellen. Die Furcht vor ihm sollte über euch kommen, damit ihr nicht sündigt." So blieb das Volk in der Ferne stehen. Mose aber näherte sich dem Dunkel, wo Gott war.

Sie hatten sich drei Tage intensiv vorbereitet. Jedenfalls stelle ich mir dies so vor, denn Waschmaschinen gab es noch nicht und Wasser war in der Wüste ein rares Gut. Bestimmt wurden die Kleider nicht täglich gewechselt. Sie waren vorbereitet, aber die Begegnung mit Gott war weit überwältigender, als sie sich dies hatten vorstellen können. Sie realisieren, dass ihr eigenes Bemühen, sich zu reinigen, ungenügend war, egal wie genau sie Gottes Anweisungen umgesetzt hatten. Es gibt keine Selbstgerechtigkeit, keine Reinheit aus eigenem Bemühen und Heiligung aus eigener Kraft. Als sie ihr persönliches Unvermögen, ihre Unwürdigkeit realisieren, passiert etwas Tragisches: sie delegieren die Begegnung mit Gott. Das Volk wünscht nicht länger direkt von Gott angesprochen zu werden. Gott soll mit Mose sprechen und dann Mose mit ihnen.

Wenn du dich unwürdig fühlst, Gott zu begegnen, darfst du dich nicht einfach zurückziehen. Wie zuvor schon erwähnt, hat Jesus dir durch Seinen persönlichen Opfertod am Kreuz auf Golgatha die persönliche Gottes-Begegnung ermöglicht. Er ist der alleinige Mittler. Er schuf die Grundlage, dass sich Gott uns nahen kann. Wenn du dich unwürdig oder verunsichert fühlst, darfst du gerne Hilfe von anderen Gläubigen in Anspruch nehmen, aber sie dürfen nicht zu deinem Mittler werden. Es gibt keine menschliche Stellvertretung. Es gilt, gemeinsam auf Gott zu schauen, einander zu bekennen und dann Sein heilsames Eingreifen zu erwarten⁴.

Wenn wir andere Menschen zwischen uns und Gott schieben und somit zu falschen Mittlern machen, hat dies verheerende Konsequenzen, wenn der selbst gewählte Mittler ausbleibt. Es dauerte knapp vierzig Tage nach dieser überwältigenden Gottesbegegnung, da fertigte sich das Volk ein goldenes Kalb an, weil Moses Rückkehr auf sich warten liess. Sie hatten Angst, dass ihr selbst gewählter Mittler nie mehr zurückkehrt. Bitte delegiere deine Beziehung zu Gott nicht an andere. Jesus Christus ist unser Priester, unser Mittler, Er allein⁵. Dank Seiner Allgegenwart kann Er jederzeit bei uns sein. Ein von uns selbst gewählter Mittler kann dies nicht, deshalb ist die persönliche Beziehung zu Gott so wichtig. Ich denke die Lockdown Phase war für manche alleinstehende Person eine Herausforderung, die gemeinsame Gottesbegegnung hat gefehlt und es fiel uns vielleicht schwer, Gott alleine zu begegnen. Wir brauchen die persönliche und gemeinsame Gottes-Begegnung.

Schliessen wir den Kreis von der Offenbarung der Zehn Gebote zurück zur Tempelweihe. Nachdem Gott Seinem Volk die Zehn Gebote mündlich mitgeteilt hatte, schrieb Er Sein unveränderliches Wort mit Seinem Finger auf zwei Steintafeln. Diese wurden in der reich verzierten Bundeslade aufbewahrt. Über ihr befand sich während der Wüstenwanderung tagsüber stets die Wolkensäule und in der Nacht die Feuersäule. Beides sichtbare dynamische Elemente. Gott ist lebendig und wenn wir uns nahe in Seiner Gegenwart aufhalten, verändert dies spürbar unser Klima. Am Tag spendete die Wolke in der Hitze der Wüste Schatten und in den kalten Wüstennächten die Feuersäule Wärme. Seine Gegenwart, Seine Offenbarung will nicht in Dogmen gegossen und mit

⁴ Jakobus 5,16: Bekennt also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel.

⁵ 1. Timotheus 2,5-6: Denn es gibt nur einen Gott und nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen: Das ist Jesus Christus, der Mensch wurde und sich selbst als Lösegeld für alle ausgeliefert hat. Damit wurde zur rechten Zeit das Zeugnis erbracht, dass Gott die Menschen retten will.

einer Checklistenmentalität abgearbeitet werden. Nein, sie sollen unser Leben spür- und sichtbar verändern.

Zerbrochenes soll nicht länger unser Leben bestimmen. Unser Leben darf heil werden. Wir sollen heilig sein, denn Er ist heilig⁶. Als Gläubige des Neuen Bundes dürfen wir nach Philipper 2,13⁷ wissen, dass Er uns dazu nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen schenkt. Er legt somit nicht einfach die Messlatte unüberwindlich hoch, sodass wir verzweifeln müssten, weil wir die Limite nicht schaffen. Nein, Er befähigt uns auch, zu überwinden.

Wir müssen auch unsere Kleider nicht mehr selbst waschen. Jesaja 61 handelt vom Messias und in Vers 10 steht, dass Er uns in Gewändern des Heils kleidet und uns den Mantel der Gerechtigkeit umlegt.

Gott schenkt uns in Jesus Christus wirklich alles⁸.

Das Volk Israel hat während sieben Jahren⁹ am ersten Tempel gebaut. Sie haben verzichtet, damit sie spenden konnten und es durfte ein wunderschönes herrliches Gebäude entstehen. Und nun bricht Gott in diese Einweihungsfeier mit Seiner Gegenwart ein. Er tut dies so, wie früher in der Form einer Wolke, Er ist immer noch derselbe wie während dem Exodus, damals in der Wüste: eine wunderbare Bestätigung. Und wenn Er wirkt, dürfen wir nur noch staunend zusehen und Ihn anbeten.

Die Begegnung in der Wüste und bei der Tempelweihe zeigen uns Gottes Grösse, Seine Nähe aber auch Seine Unfassbarkeit. Er will sich uns zeigen, ist aber so gross, dass dies unseren Verstand letztendlich übersteigt. Dieses Wissen führt uns in die Anbetung, in Ehrfurcht aber auch in eine tiefe Geborgen- und Gelassenheit, weil letztendlich Er alles im Griff hat.

WAS IST DENN NUN DER BEZUG ZUR NEUTESTAMENTLICHEN GEMEINDE?

Warum verwende ich diese beiden Texte aus dem Alten Testament? Was haben sie uns als Gemeinde zu sagen? Mit dem Neuen Testament erschliessen sich uns zusätzliche Bedeutungen dieser Texte oder umgekehrt formuliert, wir können viele neutestamentliche Texte in ihrer Tiefe nur dann verstehen, wenn wir das Alte Testament kennen. So möchte ich nun zwei Brücken schlagen.

Da ist einerseits die ganz persönliche Zusage oder ist es eher eine Verpflichtung (?) in

2. Korinther 3.3

Ihr zeigt ja selbst, dass ihr ein Brief von Christus seid, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, eingeprägt nicht in Steintafeln, sondern in menschliche Herzen.

Gott spricht nicht einfach einmal und schreibt es auf. Nein, wenn wir Jesus nachfolgen, soll unser Denken und Fühlen durch Seinen innenwohnenden Geist erfüllt sein, und vom Herzen soll das mit Sauerstoff angereicherte Blut meinen ganzen Körper versorgen. Es soll nicht mehr in einer reichverzierten, selten zugänglichen Bundeslade hinter einem Vorhang versteckt sein, sondern durch mein Leben sichtbar werden. Wenn Menschen mir begegnen, sollen sie gewissermassen Gott

⁶ 1. Petrus 1,16: Denn es steht geschrieben (3. Mose 19,2): »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.«

⁷ Philipper 2,13: Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

⁸ Römer 8,32: Er hat nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern ihn für uns alle ausgeliefert: Wird er uns dann noch irgendetwas vorenthalten?

⁹ 1. Könige 6,37-38: Im Blumenmonat seines vierten Regierungsjahrs war die Grundmauer für das Haus Jahwes gelegt worden, und im November seines elften Jahrs, dem Regenmonat, war es mit seiner gesamten Einrichtung vollendet. Sieben Jahre hatte Salomo daran gebaut.

begegnen können. Wenn wir uns in Jesu Nachfolge haben rufen lassen, sind wir ein von allen lesbarer Brief und damit Seine Zeugen. Da kann ich persönlich einfach nur noch staunen. Er, der unwandelbare ewige Gott, geht das Risiko ein, mich unsteten Menschen als Seinen Brief zu benutzen, um sich weiteren Menschen zu offenbaren. Ein riesiges Vorrecht und gleichzeitig eine riesige Verantwortung.

Eine zweite Verknüpfung: Die Schönheit des Tempels wird mit der Gemeinde assoziiert:

Epheser 2,20-22

Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut, in dem Jesus Christus selbst der Eckstein ist. Durch ihn sind alle Bauteile fest miteinander verbunden, sodass durch ihn, unseren Herrn, ein einzigartiges Heiligtum entsteht. Und weil ihr mit ihm verbunden seid, werdet auch ihr als Bausteine in diese geistliche Wohnstätte Gottes eingefügt.

Eigentlich sind somit alle Voraussetzungen für eine Begegnung mit Gott gegeben, sowohl im persönlichen Alltag als auch in der Gemeinde. Gott will uns nicht nur begegnen, sondern wohnt in uns. Eine gewaltige, mein Denken übersteigende Zusage.

Wenn wir in die Gemeinde kommen, rechnen wir doch meist nur mit der Begegnung mit ganz normalen Menschen. Wir sind uns nicht bewusst, dass wir ein lebendiges Heiligtum «betreten». Nicht das einzelne Individuum, sondern die Gemeinde als Ganzes bildet das Heiligtum. Deshalb ist es so wichtig, Teil einer Gemeinde zu sein und sich ganz dafür zu entscheiden, sich, wie es im Text steht, einfügen zu lassen. Dies ist nicht immer einfach, manchmal führt dies auch zu Druck, denn die andern Steine gibt es ja auch noch, aber nur wenn wir alle uns von Ihm einfügen lassen, entsteht letztendlich ein einzigartiges Heiligtum. Steine, die verstreut am Boden herumliegen, werden nie diese Herrlichkeit ausstrahlen können.

Wenn wir Gott begegnen wollen, müssen wir ganz bewusst wieder neu diese geistliche Sicht einüben: Wer bin ich in Ihm und wer sind meine Geschwister? Dann wird unser Umgang ein anderer sein. Mehr Würde, mehr Wohlwollen – und der Durcheinanderbringer wird keine Chance haben, mir negative Gedanken über meine Geschwister einzuflüstern. Gemeinde wird so zu einem Ort des Friedens, einem Ort Seiner erlebten Gegenwart, Reich Gottes auf Erden. Ringen wir darum, dass dies noch viel mehr Realität werden darf. Zusammen mit der Predigt wird dies Besucher berühren und zum Glauben rufen. Einwände, warum wir andere nicht einladen können, werden dann plötzlich bedeutungslos.

PRAXIS

Zum Schluss vier Punkte zum Mitnehmen und Umsetzen:

1. Wir kommen vorbereitet in den Gottesdienst und bringen zuvor Schuld in Ordnung. Insbesondere bevor wir miteinander Abendmahl feiern¹⁰.
2. Wir erwarten, Gott zu begegnen, gerade auch im Bruder, in der Schwester. Mein älterer stärkerer Bruder trägt mich. Meine Schwester tröstet mich, wenn ich entmutigt bin.
3. Ein jeder, der sich von Jesus in Seine Nachfolge rufen liess, ist Teil des Tempels und Sein Heiliger Geist lebt in ihm. Mein Bruder, meine Schwester haben mir somit etwas zu sagen,

¹⁰ Matthäus 5,23-24: Wenn du also deine Opfergabe zum Altar bringst und es fällt dir dort ein, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder! Dann komm und bring Gott dein Opfer.

egal wie lange sie mit Jesus unterwegs sind. Das Alter, die Dauer ihrer Nachfolge spielt keine Rolle. Ich bin bereit, dies anzunehmen, mich herausfordern zu lassen und kapsle mich nicht ab. *Gemeinsam* können wir das Reden in Seinem Wort umfassender verstehen.

4. Ich halte mich stets bereit für eine ungeplante Begegnung mit Jesus, da ich jederzeit mit Seiner Wiederkunft rechne und auch bereit sein darf, Ihm gemäss Seiner Zusage in 1. Korinther 12,12¹¹ nach meinem Sterben von Angesicht zu Angesicht zu begegnen.

stefan.kunz@feg-uetikon.ch

¹¹ 1. Korinther 13,12 (LUT): Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. (NeÜ): Jetzt sehen wir wie in einem blank polierten Stück Metall nur rätselhafte Umrisse, dann aber werden wir alles direkt zu Gesicht bekommen. Jetzt erkenne ich nur Teile des Ganzen, dann werde ich alles erkennen, wie auch ich völlig erkannt worden bin.